

Anzeiger und Elbeblatt

für
Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift

zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 81.

Dienstag, den 8. October

1850.

Der Sire de Hanau.

(Erzählung aus dem XVII. Jahrhundert.) Nach Henry de Saullières, deutsch von S.

Unter allen den Leiden, welche das schöne Frankreich im Laufe des sechzehnten Jahrhunderts zu einem Schauplatz unsägliches Elendes machten, welche das Mißtrauen, die Zwietracht, die Anarchie und den Tod unter seine edelsten und besten Söhne warfen, war das fürchterlichste sicherlich der religiöse Fanatismus. In allen Provinzen veranlaßten die furchtbaren Verfolgungen, welche die unglücklichen Calvinisten während dieser beiden Jahrhunderte, Zeiten voller Thränen und Trauer, zu tragen hatten, die Wanderung vieler mächtiger Familien, welche ihre Reichthümer, ihre geistigen Talente, ihre industriellen Kräfte auf anderen Boden verpflanzten.

Der Sire de Hanau war das Haupt einer jener protestantischen Familien, welche Frankreich verließen und in Deutschland gastliche Aufnahme fanden. Hanau war im höchsten Grade Sonderling; er lebte allein, fern von den Menschen, die er alle verachtete. In seinem Zimmer eingeschlossen, duldete er Niemand um sich als Fritz, seinen alten Diener; von dem Geräusche der Außenwelt vernahm er Nichts als das Sausen des Windes in den Wipfeln der hohen Ulmen, welche das Schloß umkränzten.

Dies Leben führte er bis zu seinem Tode fort. In der Zeit, wo unsere Geschichte beginnt, war sein Sohn, der Sire Arthur de Hanau, der einzige Erbe eines alten Namens und eines großen Vermögens. Er war eben nach Deutschland zurückgekehrt, von seinem jungen Weibe begleitet. Clothilde war die Verbindung mit Arthur weniger aus Liebe, als aus Pflichtgefühl und aus Gehorsam gegen ihren Vater, den Grafen Sainte-Bhème, eingegangen, welcher letztere in dieser Verbindung Das sah, was man heutzutage „eine gute Partie“ zu nennen beliebt. Aber das glühende

Herz des jungen Mädchens barg ein zärtliches, reines Gefühl für einen jungen Mann, den ihr Vater als Waise zu sich genommen und erzogen hatte. Paul war der Gefährte aller ihrer Freuden, der Vertraute ihrer Leiden, war ihr bester Freund gewesen; sie sahen sich täglich, und was Wunder, wenn sie sich bald innigst liebten? Nie hatten sie es sich selbst, nie es sich gegenseitig gestanden. Als der Reiche, der glänzende Arthur de Hanau kam und um Clothildens Hand anhielt, wurde Paul fast wahnsinnig vor Schmerz und Verzweiflung; aber er war ja eine Waise, war ja arm; er kannte ja nicht einmal die Namen Derer, welchen er das Daseyn verdankte! Mißtrauisch, wie alle jene Beklagenswerthen, die das Glück einer Häuslichkeit, einer Heimath im Vaterhause, nie, auch nicht in frühesten Jugend kennen gelernt, hielt es der arme Jüngling nicht für möglich, durch eine Erklärung dem Glücke seines Nebenbuhlers ein Hinderniß in den Weg legen zu können; auch war er nicht von jenem Muthe der Entschagung beseelt, um einen Andern im Besitze des Wesens zu sehen, für welches er seinen letzten Blutstropfen freudig hingegen hätte. Nachdem er eines Morgens Clothilde zärtlich umarmt, verschwand er, ohne gegen irgend Jemand ein Wort von seinem Vorsatze geäußert zu haben, und von diesem Tage an hörte man nichts mehr von ihm. —

— — Einige Monate später feierte man die Vermählung Clothildens mit Arthur de Hanau. Sie folgte ihm nach Deutschland. Die jungen Gatten verbrachten ein ganzes Jahr unter Vergnügungen und Festen; Nichts schien ihr Glück zu stören. Nur zuweilen warf eine Wolke von Traurigkeit einen leisen Schatten auf Clothildens schöne Stirn: sie wurde jedoch immer bald Herrin dieser verrätherischen Stimmung und antzückte ihre Umgebung mit ihrer heitern Miene von an-

scheinendem Glücke. Die Jagdzeit kam heran, und der Schlossherr hielt es für passend, seine reichen Forsten dem Adel der Umgegend zu eröffnen. Clothilde war an diesem Tage im Schlosse geblieben in der Gesellschaft ihres bejahrten Oheims, der zum Besuche bei ihr weilte. Beide saßen in dem großen Saale des Schlosses; die Abendstunde war herangerückt, jene Stunde, wo alle die Geräusche und Töne, welche selbst in einer Einöde sich vernehmen lassen, schwächer werden und all-

mählig in dem Schweigen der Nacht gänzlich verklingen. Die weite Halle, mit steifen Tapeten behangen und nur schwach erleuchtet, bot einen düstern und unheimlichen Anblick dar; und Clothilde äußerte den Wunsch, sich in ihr Schlafgemach zurückzuziehen, als die Thür sich öffnete und Fritz eintrat, der alte Diener, der seit dem Tode seines alten Herrn sein bescheidenes Zimmer fast nie verließ.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Schon durch landesherrliche Urkunde vom 28. Juli 1623 wurden der Stadt Riesa neben andern Befugnissen, auch jährlich zwei Roß- und Viehmärkte abzuhalten gnädigst verliehen, welche indeß zeitlich ziemlich außer Anwendung kamen.

Auf mehrseitige Wünsche achtbarer Landwirthe und im Interesse hiesiger Gegend, sowie unter Genehmigung des Königl. Gerichts alhier, sollen nunmehr diese beiden Viehmärkte wieder ins Leben treten und es soll der erste, Sonnabends, den 19. October d. J., nach Gallus, hingegen der zweite, im Jahre 1851, den Sonnabend, vor dem Sonntage Quasimodogeniti, und so künftighin jedesmal abgehalten werden.

Indem wir Solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, ersuchen wir sowohl Verkäufer als Käufer, sich zu diesen Roß- und Viehmärkten hier zahlreich einzufinden; wobei wir dafür sorgen werden, daß zur Aufstellung des Viehes die nöthigen Räume und erforderlichen Vorrichtungen vorhanden sind.

Abgaben sind nicht zu entrichten.

Riesa, am 1. September 1850.

Der Stadtrat h.
Grubl, Bürgermeister.

Colonia, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln.

Zur öffentlichen Kenntniß bringe ich hierdurch, das dem Kaufmann Herrn Theodor Beidler & Comp. in Riesa eine Agentur für vor vorgenannte Gesellschaft übertragen worden ist.
Leipzig, im September 1850.

Der General-Agent für Sachsen.
Julius Meißner.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, empfehle ich mich in meiner Eigenschaft als Vertreter der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia dem Wohlwollen des Publikums.

Die Gesellschaft übernimmt mit einem Grund-Capital von Drei Millionen Thaler, ihren Prämien- und Reserve-Fond's, die Garantie gegen Feuergefahr zu festen und billigen Prämien auf Mobilien jeder Art, ohne eine Nachzahlung zu beanspruchen, wie groß auch die Verluste der Gesellschaft sein mögen.

Ich erlaube mir diese vorzügliche Gesellschaft dem Publikum auf das Wärmste zu empfehlen, und bin ich mit Vergnügen zur Ertheilung jeder zu wünschenden Auskunft und zur Aufnahme der Anträge bereit.

Riesa, im October 1850.

Der Agent der Colonia.
Theodor Beidler.

Wohnungs-Veränderung.

Das Haarschneidecabinet befindet sich von nun an bei dem Schiffmann Gottlieb Klaus Nr. 211 C. in der sogenannten sächsischen Schweiz in Riesa. Ich zeige dies hiermit einem geehrten Publikum mit der Bitte ergebenst an, mir auch fernerhin Ihr geehrtes Wohlwollen nicht zu entziehen.

Theodor Ischille.

AuszuLeihen.

250 Thaler — — — liegen gegen pupillarische Sicherheit zum Ausleihen bereit und giebt Nachweis.
Riesa, am 6. October 1850. Carl Gottlob Paul.

Etablissements = Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von dem Herrn E. Th. Weidner bisher geführte

Material-, Taback-, Farben- und Brandwein-Geschäft

unter heutigem Tage käuflich von demselben übernommen und unter meinem Namen fortsetzen werde.

Mit der Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch reelle Waare, prompte und billige Bedienung das Vertrauen meiner werthen Abnehmer zu erhalten, zeichne, hochachtungsvoll
Riesa, am 1. Oct. 1850. Eduard Schuppe.

J a n u s,

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

In keiner Zeit hat sich die Nothwendigkeit der Benützung von Lebens-Versicherungs-Anstalten, namentlich für solche, denen die Glücksgöttin Kapitale und Grundbesitz nicht verlich, entschieden er und gebieterischer herausgestellt, als gerade in der jetzigen.

Während einerseits die Gefahren des Lebens durch die Folgen der politischen Zustände und der damit verbundenen bei Weitem größeren Empfänglichkeit für epidemische Krankheiten zc. außerordentlich vermehrt sind, sind andererseits, aus gleichen und ähnlichen Ursachen hervorgehend, die Aussichten für unbemittelte Hinterbleibende, noch weit trüber als zuvor geworden.

Wer bei der Janus-Gesellschaft ein Capital von Tausend Thalern versichert, hat monatlich nur zu bezahlen wenn er beim Eintritt alt ist:

25 Jahr,	30 Jahr,	35 Jahr,	40 Jahr,	50 Jahr,
1 R th 20½ ngr.	1 R th 27½ ngr.	2 R th 5½ ngr.	2 R th 16½ ngr.	3 R th 16 ngr.

Diese Beiträge bleiben für die ganze Dauer der Versicherung gleich.

Auch können von den bei dieser Gesellschaft Versicherten Nachschüsse niemals verlangt werden, während sie sich doch beim Gewinn der Gesellschaft und zwar mit sieben Zehntel desselben theiligen können.

Für die Sicherheit der Gesellschaft bürgen das statutengemäße Grundcapital und die Oeffentlichkeit der Verwaltung.

Statuten und Prospekte sind unentgeltlich abzufordern bei
den Agenten
Fr. Aldecop's Erben in Dschag.
Comptoir Nr. 326.

Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis spätestens den 20. October d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Anfragenden schon im nächsten Jahre ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark, oder viertausend Thaler Preussisch Cour. zur Folge haben kann.

Lübeck, im September 1850.

Commissions-Büreau,

Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Schaf-Auction.

Sonnabend, den 12. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Seurig'schen Stadtgute hier

ca. 140 Stück Schafe und Hammel unter der zuvor bekannt zu machenden Bedingungen und gegen sofortige Baarzahlung in Münzen des 14-Thaler-Fußes meistbietend verkauft werden.

Riesa, den 6. Octbr. 1850.

Christian Böckel.

Neue Voll-Heringe

empfiehlt in Tonnen und im Einzelnen
J. B. Thalwitzer.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher gesonnen ist, die Klempnerprofession zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen sofort ein gutes Unterkommen finden beim
Klempnermstr. Gebhardt in Riesa.

Auction.

Den 14ten, 15ten, und nach Befinden auch den 16ten October d. J., sollen im Gasthose zum Stern in Niesla, von früh 9 Uhr an, eine große Parthie

Steingutgeschirre,

bestehend in mehreren Hundert Duzend Teller, Tassen, Caffee-, Thee-, Tafel- und anderen Geschirren, in gut, mittelgut und Ausschuss, vom Unterzeichneten gegen baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

J. G. Große.

Brab. Sardellen,
Citronen, Kal. und
Limb. Käse
empfiehlt

J. B. Thalwitzer.

Hornabfälle, Seifensiedergrieben,
Filzabfälle, Kürschnerabfälle, weiße,
bunte und wollene Sadern, Knochen
und Lederabschnitte kauft zu möglichst guten
Preisen.

J. B. Thalwitzer.

Neue Voll-Seringe in Tonnen, wie im
Einzelnen,
neue mar. Seringe,
Brab. Sardellen,
Anchovis (Nord. Kräuter),
Straßunder Bratheringe,
Elbinger Bricken,
mar. Kal

empfangt wieder neue Zusendung und empfiehlt in
schöner Waare zu den billigsten Preisen

G. A. Friedrich in Strehla.

Ein Familienlogis, in Mitte der Stadt, ist
vom 1. Januar an zu vermieten und giebt darü-
ber Nachweis, der Restaurateur Herr Berner
in Niesla, in Nr. 10.

Bekanntmachung.

Den geehrten Mitgliedern des Gewerbe-Vereins wird hiermit angezeigt, daß die Versammlungen nicht mehr im Bernerschen Locale, sondern von jetzt an in der Schubert'schen Schankwirthschaft abgehalten werden. Die nächste Sitzung ist Donnerstag Abends 18 Uhr.

Niesla, am 3. October 1850.

G. Gräfe, d. J. Vors. d. G. V.

Niesla, den 5. October. Die Kanne Butter 11 $\frac{1}{2}$ Sgr. -- 1 bis 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. -- 1.

Redaction, Druck und Verlag von G. F. Grellmann.

Ausverkauf.

Allerhand eiserne Kochgeschirre, worunter besonders viel Pfannen von allen Größen, werden von jetzt an, 1 Ngr. pro Pfund, unterm Hüttenpreise, um damit zu räumen, verkauft bei

J. G. Kuhn in Strehla.

Zum

I. Abonnementconcert,

Mittwoch, den 9. Octbr. d. J., Abends 18 Uhr, in dem Schubert'schen Saale, ladet ergebenst ein
Hammitzsch, Stadtmusikus.

Programm:

Erster Theil.

- 1) Rolands-Knappen. Ouvertüre v. A. Lortzing.
- 2) Duett aus der Oper Sarah. Von A. Grisar.
- 3) Die Wetteifernde. Concertirende Polonaise von Wittmann.
- 4) Krönungsmarsch aus der Oper der Prophet. Von Meyerbeer.

Zweiter Theil.

- 5) Ouvertüre zu der Oper Haydée. Von Auber.
- 6) Schlittschuh-Galopp aus der Oper der Prophet. Von Meyerbeer.
- 7) Lied. Duett von Mendelssohn.
- 8) Rheinfahrt-Walzer von Labitzky.

Abonnenten zahlen zum Tanz bis 12 Uhr bloß 5 Ngr.

Einladung.

Freitag, den 11. d. Mts., früh 9 Uhr, ladet zum Wellfleisch und frischer Wurst ergebenst ein
Kant in Poppitz.

Einladung.

Sonntag, den 13. October, ladet zum Gänsebraten- und Pflaumentuchenschmauß und Ball ergebenst ein,
Reibig in Delsitz.

Fleisch-Taxe in Niesla.

Rindfleisch, à Pfund . . .	3 $\frac{1}{2}$ Sgr.	— 1.
Schweinefleisch, à Pfund	3 $\frac{1}{2}$ Sgr.	5 1.
Schöpfenfleisch, à Pfund	3 $\frac{1}{2}$ Sgr.	— 1.
Kalbfleisch à Pfund . . .	2 $\frac{1}{2}$ Sgr.	— 1.

J. Haberland,
Obermeister.